

Eine bedeutende Filmausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich

Autor(en): **Gerteis, Mario**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **33 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Isognomik 59», name of an unusual film study by two Swiss, Bernhard Luginbühl, sculptor, and Leonardo Bezzola, commercial artist and photographer. As basic material they used strange metal figures which do not represent realities, but through skilful camera handling they appear as symbols of today's technical age. This film will be shown for the first time at Zurich's Museum of Applied Arts during a forthcoming film exhibition.



Zwei Bilder aus Schweizer Filmen:

1. «Romeo und Julia auf dem Dorfe». Nach der Novelle von Gottfried Keller. Produktion: Pro Film, Zürich 1941. Buch: H. Trümmer; Regie: V. Schmidely; Kamera: Ady Lumpert.
 2. «Die letzte Chance». Produktion: Praesens-Film, Zürich 1944/1945. Buch: Richard Schweizer; Regie: Leopold Lindtberg; Kamera: Emil Berna.

Deux scènes de films suisses:

1. «Roméo et Juliette au village», d'après la nouvelle de Gottfried Keller.
 2. «La dernière chance».

Due immagini tratte da film svizzeri:

1. «Romeo e Giulietta al villaggio», che s'ispira alla novella omonima di Gottfried Keller. - 2. «Die letzte Chance» (L'ultima possibilità).

Two scenes from Swiss motion pictures:

1. "Village life of Romeo and Julia", based on a short story by Gottfried Keller, one of Switzerland's most famous nineteenth century writers.
 2. "Last Chance".

Un historique du cinéma à Zurich.

Depuis longtemps déjà, le Musée des arts et métiers de Zurich s'efforce d'organiser une exposition où le cinéma - art dont la popularité est universelle - recevrait l'hommage qui lui est dû. Par son unité de conception, cette dernière renouvellera aussi la technique de présentation. Dès le 9 janvier, on aura donc l'occasion de se faire une idée du développement du cinéma en général, et de l'essor de cet art en Suisse, en particulier. Cette exposition restera ouverte durant plusieurs mois.



1



2



«Le Ballon rouge», France 1956.
Producteur: Albert Lamorisse.

“The Red Balloon”. France 1956.
Albert Lamorisse, producer.

Das Zürcher Kunstgewerbemuseum plant schon seit einiger Zeit eine großangelegte Ausstellung, die dem Phänomen des Films und seinen vielfältigen Problemen gewidmet sein soll. Aus zwingenden Gründen ist das Unterfangen schon etliche Male verschoben worden, und im Laufe der Zeit kristallisierte sich eine vollständig neuartige Ausstellungstechnik heraus, die von allen bisher gängigen Regeln entscheidend abweicht und sich auch wesentlich unterscheidet von der letzten Filmausstellung am selben Ort («Film gestern und heute» im Jahre 1945). So mögen die ständigen Verzögerungen – die vielfach wegen des unbrauchbaren Materials aus ausländischen Ausstellungen eingetreten waren – ihr Gutes gehabt haben: denn wenn das Kunstgewerbemuseum am 9. Januar 1960 seine Pforten dem Publikum öffnet, dann ist sicher alles getan worden, um den kritischen und lernbegierigen Besucher zu befriedigen. Als Zweck der Filmausstellung wird ganz allgemein

das Bestreben angesehen, die Kunst des bewegten Bildes all jenen näherzubringen, die zu ihm vielleicht bis anhin bloß eine oberflächliche Beziehung unterhalten haben. Denn das Wort von der «Siebenten Kunst» ist kein leeres Gerede, sondern ein bestimmender Ausdruck, der im 20. Jahrhundert seine volle Gültigkeit besitzt. Eine Ausstellung, die dem Film gewidmet ist, wird daher auch zugleich ein Manifest für die künstlerischen Eigenarten dieser jüngsten Muse sein. Es gilt, das Verständnis für das Wertvolle, für das Bleibende und Unvergängliche, das im Bereiche des Films bei den schönsten Werken bisweilen aufleuchtet, zu wecken, zu fördern und zu vertiefen. Direktor Hans Fischli und Konservator Willy Rotzler haben sich daher um die Mitwirkung erster Fachleute bemüht, die bestrebt sind, ihr Anliegen dem Publikum auf eine möglichst faßliche Weise darzubieten und ihm die positiven Erkenntnisse der Filmkunst offenbar werden zu lassen.

Wie gibt sich nun die in ihrer Art einmalige Ausstellung im einzelnen? Ausgehend von der Tatsache, daß der Film ja im wesentlichen bewegtes Bild ist und daß dies selbst aus einer großen Masse von Photographien zuwenig erkennbar wird, teilten die Organisatoren die eigentliche Ausstellung in zwei große Hälften: in eine dynamische und in eine statische Schau. Die dynamische Schau, die vor allem als originelle Neuheit zu werten ist, geht in vier Kabinen vor sich, die im Zentrum des Ausstellungsraums im Parterre ein eigenes kleines Haus bilden. Es sind vier Abteilungen, die in die formalen, inhaltlichen und geschichtlichen Grundlagen der Siebenten Kunst auf eine möglichst anschauliche Weise einführen sollen. In einer wohlberechneten Folge, die vom Einfachen zum Komplizierten sich steigert, werden die Grundelemente des bewegten Bildes dem Zuschauer und Zuhörer – dieser sitzt auf einem der etwa je fünfzig Plätze – anschaulich vorgeführt. In

der ersten Kabine wird Grundsätzliches über die einfache filmische Gestaltung demonstriert, und zwar anhand von zwei eigens geschaffenen Kurzfilmen: der erste in Form eines Zeichenfilms vermittelt elementare Erkenntnisse, der zweite, nun real festgehalten, erkürt sich einen bezeichnenden Bildgegenstand und legt damit weitere Probleme dar, zu denen am Schluß noch kurz die Farbe, die musikalische Untermalung kommen. In der anschließenden Kabine verfolgt man die praktische Auswertung der gewonnenen Ergebnisse anhand einiger ausgewählter Sequenzen aus mustergültigen Filmen, wobei besonders die Montage ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat. Die dritte Kabine läßt ein Gebiet zu seinem Recht kommen, das sonst oft viel zu wenig gewürdigt wird: den Dokumentarfilm. Auch hier wird vom Kleinen, vom Grundsätzlichen ausgegangen: die Beispiele hiezu sollen, soweit als möglich, dem einheimischen Filmschaffen entnommen werden. Während in diesen drei Kabinen also Filme projiziert werden, sind es in der vierten und letzten bloß einzelne Lichtbilder: wir lauschen einer kurzgefaßten Filmgeschichte, die ungefähr hundert der besten Filme nach Stil und Aussage kurz skizziert, wozu je ein Bild aus den betreffenden Werken auf die Leinwand geworfen wird.

Um dieses Haus der dynamischen Betrachtungsweise nun legt sich, gleichsam wie ein Gürtel, die statische Schau, die aus fünf großen Gruppen zusammengesetzt ist. Als erstes wird man eine kulturhistorische Abteilung bemerken, die der ausgedehnten Vorgeschichte des Films gewidmet ist. Im Hintergrund des weiten Saales stehen etwa vierzig Tafeln, auf denen wesentliche Filme, nach ihren Stilmerkmalen unterschieden, kurz beschrieben und charakterisiert werden. Von jedem dieser Filme sind etwa fünfzehn

Right-hand page: two pictures taken from a Swiss Federal Railways publicity film produced by Dr. Heinrich Fueter of Condor-Film AG. Above: "Shuttle Service". In a most amusing way the advantages of Switzerland's fast, comfortable shuttle trains that cut travel time on short runs. Below: A scene from "Souvenir", a most charming film. In only 15 minutes running time it shows the many travel attractions made accessible by Switzerland's railways.

TOURISMUS

FILM

WERBUNG

Bilder vorhanden, die das Typische des betreffenden Werkes betonen (es sind zudem nicht die üblichen Standphotographien, sondern direkt aus dem Film herauskopierte Bilder) und es auf eine einprägsame Weise dem Betrachter näherbringen. Dieselben Bilder sind zudem – allerdings in einem bedeutend kleineren Format – in der Wegleitung zu finden, so daß der Besucher damit richtiggehend eine kleine und höchst instruktive Übersicht nach Hause trägt. Es ist vorgesehen, auch das Gebiet des Schweizer Films genügend herauszuheben, während als wichtiger Abschluß dieses statischen Teils eine Abteilung erscheint, welche die Bedeutung des Films behandelt. Hier liegt das entscheidende Gewicht auf dem Film als Kultur- und Zeitdokument, als Ausdruck von kollektiven Wünschen und Hoffnungen. Besondere Abschnitte werden hiebei dem Star, dem Kinobesucher, den verschiedenen Stoffgruppen wie auch dem Problem «Jugend und Film» vorbehalten sein. Vorgesehen ist weiterhin eine kleine Schau der Apparate, ein Teil also, welcher der Technik des Films gewidmet ist: wahrscheinlich wird dieses interessante Gebiet im Raume des Kellers zu seinem Recht kommen.

Im Mittelpunkt der gesamten Ausstellung jedoch stehen naturgemäß die Vorführungen im Vortragssaal: etwa hundert der besten Werke aus allen Epochen der Filmgeschichte sollen, soweit sie heutzutage noch erhältlich sind, gezeigt werden. Es finden drei Vorführungen des betreffenden Films pro Tag statt, und ein Eintrittsbillet in die Ausstellung berechtigt zugleich zu einem Besuch dieses Kinos im ersten Stock. Die

Filme werden vorgeführt in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Filmarchiv in Lausanne; die Programme können jeweils acht bis vierzehn Tage voraus bekanntgegeben werden. Geplant sind in diesem Rahmen eine Woche mit Werken Erich von Stroheims, dieses großen Filmpioniers und Moralisten der menschlichen Schwächen, sowie eine weitere mit Filmen aus der frühen Glanzzeit des schweizerischen Filmschaffens. Daß zu jedem Film unentgeltlich eine gedruckte Einleitung abgegeben wird – die ein vollständiges Verzeichnis der hauptsächlichsten Mitwirkenden, eine Filmographie des Regisseurs und eine kurzgefaßte Analyse des betreffenden Films enthält –, dürfte mithelfen, dem Zuschauer das Kennenlernen alter (zumeist stummer) und klassischer Meisterwerke zu erleichtern, ihm vieles näherzubringen, das er bisher zuwenig gekannt. Diese Einleitungen werden zuletzt in einer Sammelmappe, sozusagen als eine kleine Filmgeschichte, zusammengefaßt. Das Foyer der Eingangshalle wird während der Dauer der Ausstellung in ein Café umgewandelt, in dessen Zentrum ein Buchkiosk steht: die wichtigsten Werke über den Film sind hier ausgestellt und können, soweit als möglich, käuflich erworben werden. Die schon erwähnte äußerst reichhaltige Wegleitung schließlich, die Hinweise auf die einzelnen Gruppen sowie Zusammenfassungen des Gebotenen enthält, dürfte dazu beitragen, das weitaußholende Bild der Ausstellung (für die übrigen der Stadtrat von Zürich den außerordentlichen Kredit von 145 000 Franken bewilligte) zu ergänzen und zu vertiefen.
Mario Gerteis

Von Dr. Werner Belmont, Publizitätsdienst SBB

Der touristische Werbefilm

Welch eine Besetzung! Es wirken mit: die überragenden Gebirgsketten im wechselvollen Strahle einer kraftvollen Sonne; die erhabene Ruhe in der Abgeschlossenheit der Bergblumen; blaue Seen, eingebettet

in sanfte Hügel oder schroffes Gestein; die überraschende Vielgestaltigkeit der Menschen, der Siedlungen, der Vegetation; einladende Gaststätten und Hotels; bequeme Eisenbahnen, fröhliche Schiffe und gelbe

Seite rechts: Zwei Bilder aus Werbefarbfilmen der Schweizerischen Bundesbahnen, hergestellt von der Condor-Film AG, Zürich. Produzent: Dr. Heinrich Fueter. Oben: «Pendelzüge». Der Kurzfilm erzählt auf amüsante Weise von den Vorteilen der Pendelzüge, die bei hohem Komfort kürzere Fahrzeiten ermöglichen. Gestaltung: Niklaus Geener, Berater: Dr. Ernst Schenker, Kamera: Georges von Weissenfluh.

Das zweite Bild stammt aus dem Film «Souvenirs», einem entzückenden Streifen. Bei einer Vorführungsdauer von 15 Minuten schildert er die durch die Eisenbahnen erschlossene touristische Schweiz. Auf den lustigen Einfällen des Drehbuches von Kurt Früh und Werner Belmont aufbauend, führt er durch das mehrsprachige Land. Kamera: René Boeniger.

Page à droite: deux photographies tirées de films de propagande des Chemins de fer fédéraux, réalisés par Condor-Film AG, Zurich, producteur: Dr Heinrich Fueter. En haut: un des trains-navette qui offrent le maximum de confort et couvrent les trajets dans des temps minimums. En bas: un extrait du film intitulé «Souvenirs», œuvre tout-à-fait charmante. En quinze minutes, le spectateur fait le tour de la Suisse touristique.

Sulla pagina destra: due immagini tolte da film pubblicitari a colori, girati dalla SA Condor-Film, di Zurigo, per conto delle Ferrovie federali svizzere. Produttore: Dr Heinrich Fueter. In alto: «Treni spola». Il cortometraggio illustra piacevolmente i pregi dei treni spola, i quali consentono di viaggiare comodi e con risparmio di tempo. – La seconda immagine è parte dell'incantevole pellicola «Ricordi» che, in una quindicina di minuti, presenta le molteplici possibilità offerte dalle Ferrovie svizzere al viaggiatore desideroso di conoscere il nostro paese



Aus: «Schweizer Ski-Symphonie», einem Farbfilm von Joseph Dahinden, 1958 im Auftrag der Schweizerischen Verkehrszentrale hergestellt. Musik: Jean Daetwyler

Une image de la «Symphonie du ski en Suisse», film en couleurs de Joseph Dahinden, qui réalisa ce chef-d'œuvre sous les auspices de l'Office national suisse du tourisme, avec la collaboration de Jean Daetwyler pour la musique.

Da «Schweizer Ski-Symphonie» (Sinfonia scistica svizzera), film a colori allestito da Joseph Dahinden, nel 1958, per commissione dell'Ufficio nazionale svizzero del turismo.

«Swiss Skiing Symphony», scene from a film by Joseph Dahinden, sponsored by the Swiss National Tourist Office.

Postautos mit romantischem Dreiklang, sicher kletternde Bergbahnen und vor dem tiefblauen Himmel stolze Vögel der Swissair. Das sind die Stars. Und zwar nicht im zufälligen Engagement, sondern

als Gegenstand der Werbung selbst. Der touristische Werbefilm will ja keine Gartenstühle verkaufen und stellt sie der besseren Wirkung wegen vor den Luganersee. Er will keine Skidresses propagieren und